

Livestream „Flucht und Trauma – was können Eltern tun?“ am 20. Mai 2022, 15 Uhr

Informationen für geflüchtete Eltern aus der Ukraine

Geflüchtete Familien aus der Ukraine erleben tragische und belastende Zeiten. Sie müssen den Verlust ihres Lebensumfelds und die Trennung von geliebten Menschen verkraften, viele haben Schlimmes erlebt und sind weiterhin mit neuen Nachrichten aus dem Krieg in der Heimat und der Sorge um Angehörige und Freunde konfrontiert. Das ist insbesondere für Kinder sehr belastend. Gleichzeitig haben Kinder und Jugendliche oftmals erhebliche Fähigkeiten, auch schwierigste Erlebnisse mittel- und langfristig gut zu verarbeiten. Um Eltern zu befähigen, ihre Kinder bestmöglich zu unterstützen, bietet das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm eine digitale Informationsveranstaltung zum Thema „Flucht und Trauma – was können Eltern tun?“ am Freitag, den 20. Mai, 15:00 bis 17:00 Uhr, an. Die Veranstaltung wird simultan in Ukrainisch und Russisch übersetzt. Fragen zum Thema können vorab hier <https://survey.ifok.de/974968> eingereicht werden.

Die Informationen zur Veranstaltung im Überblick:

Livestream Flucht und Trauma

20.05.2022, 15:00 bis 17:00 Uhr

Teilnahme via Livestream (ohne Anmeldung):

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/flucht-und-trauma/>

Begrüßung durch Sozial- und Gesundheitsminister Manne Lucha MdL

Kriegserfahrungen, Flucht und familiäre Zuflucht in einer fremden Welt (Lilija Kuznietsova)

Auswirkungen von Krieg und Vertreibung auf die psychische Gesundheit von Kindern (Prof. Dr. Jörg M. Fegert)

Helping children heal - was können Eltern tun? (Dr. Cedric Sachser)

(alle Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm)

START und START-Kids – Stabilisierende Hilfen und Skills bei hohem Stress und zur Gefühlsregulation (Andrea Dixius, Prof. Eva Möhler, beide SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Weiterführende Hilfen für Kinder und Eltern in Baden-Württemberg (Dr. Johanna Kemper, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg)